



**Stadt Görlitz**

World-Café  
“Wohnumfeld und Lebensqualität für Familien  
in der Innenstadt”  
am 27. September 2013 in Görlitz  
Dokumentation der Ergebnisse

## Inhaltsverzeichnis

1	Begrüßung durch Dr. Michael Wieler .....	3
2	Ablauf des World-Cafés .....	5
3	Wohnumfeld und Lebensqualität für Familien in der Innenstadt .....	7
4	Diskussion der Themen Wohnen, Mobilität und Sicherheit .....	9
4.1	Diskussionsergebnisse zum Teilthema Wohnen	10
4.2	Diskussionsergebnisse zum Teilthema Mobilität	14
4.3	Diskussionsergebnisse zum Teilthema Sicherheit	20
5	Diskussion der Themen Ordnung, Versorgung, Kultur und Freizeit .....	25
5.1	Diskussionsergebnisse zum Teilthema Ordnung	27
5.2	Diskussionsergebnisse zum Teilthema Versorgung	30
5.3	Diskussionsergebnisse zum Teilthema Kultur/ Freizeit	35
6	Erste Erkenntnisse und Gemeinsamkeiten der Diskussionen in der Gesamtschau .....	40
7	Vorschläge zum weiteren Verfahren .....	42
8	Rückmeldungen zum World-Café & Ausblick.....	43

# 1 Begrüßung durch Dr. Michael Wieler

Dr. Michael Wieler, Bürgermeister für Ordnung, Sicherheit, Bau, Kultur, Jugend, Schule & Sport und Soziales der Stadt Görlitz, heißt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum World-Cafe „Familiengerechtes Görlitz“ herzlich willkommen.

„Wir freuen uns, dass Sie so zahlreich heute die Zeit mit ihren Kindern nehmen, um mit uns über das große Thema der Familiengerechtigkeit in Görlitz zu sprechen. Im Mittelpunkt unserer Diskussion steht die Frage, wie das Wohnumfeld und die Lebensqualität für Familien in der Innenstadt weiterentwickelt werden kann. Welche Handlungsbedarfe gibt es aus Ihrer Sicht? Welche Lösungen und konkrete Vorschläge haben Sie, um das Wohnumfeld und die Lebensqualität für Familien in der Innenstadt zu verbessern?“

Das World-Café ist Teil des Auditierungsprozesses Familiengerechte Kommune, an dem sich die Stadt Görlitz seit etwa einem dreiviertel Jahr beteiligt. Die Stadt Görlitz möchte Familien noch stärker in den Mittelpunkt kommunalpolitischen Agierens zu rücken und ganz bewusst eine langfristige Strategie und ein Steuerungsinstrument für die Familienpolitik aufbauen. Dazu hat der Stadtrat am 20. Dezember 2012 die Durchführung des Audits Familiengerechte Kommune beschlossen. Das Audit wird bundesweit vom Verein Familiengerechte Kommune in Bochum durchgeführt ([www.familiengerechte-kommune.de](http://www.familiengerechte-kommune.de)).

Kern des Audits Familiengerechte Kommune sind die folgenden sechs Handlungsfelder:

## Sechs Handlungsfelder geben die Struktur – auch im Audit-Fragebogen



Im Rahmen des Audit-Prozesses hat Mitte April 2013 ein Strategieworkshop unter Beteiligung von Politik und Verwaltung sowie dem lokalen Bündnis für Familie, der Wohnungsbaugesellschaft Görlitz, der Kulturservice GmbH und der Wirtschaftsförderung stattgefunden. Hier wurde unter anderem vereinbart, das Handlungsfeld Wohnumfeld und Lebensqualität intensiv mit Bürgerinnen und Bürgern zu diskutieren, die in der Innenstadt leben. Der Prozess ist auf Beteiligung und Vernetzung angelegt und es geht um die konkreten Lebensbedingungen der Familien in Görlitz.

Den Aktivitäten liegt der folgende Familienbegriff zugrunde:

**Familie entsteht und ist dort, wo Menschen generationsübergreifend und verbindlich miteinander leben.**

**Dies gilt vor allem für die Verantwortung in Elternschaft.**

Der Familienbegriff wurde auf dem Strategieworkshop diskutiert und in weiteren Gesprächen fortentwickelt.

Mit dem World-Café „Familiengerechtes Görlitz – Wohnumfeld und Lebensqualität in der Innenstadt“ wollen wir nun die bisherige Diskussion fortführen und Ideen für die Zukunft zusammen tragen.

Dr. Michael Wieler dankt allen Beteiligten, die sich mit viel Engagement in die Vorbereitung des World-Cafés eingebracht haben. Der Dank gilt auch an die Wohnungsbaugesellschaft Görlitz für die Möglichkeit, das World-Café in ihren Räumen und der schönen Atmosphäre stattfinden zu lassen.




## 2 Ablauf des World-Cafés

Kerstin Schmidt, Moderatorin des World-Cafés von „Demographie lokal“ und Auditorin in Görlitz, stellt den Ablauf des World-Cafés vor.

demographie lokal.

### Ablauf

- 15.00 Uhr Begrüßung und Einführung in das Schwerpunktthema  
Wohnumfeld und Lebensqualität für Familien in der  
Innenstadt,  
Dr. Wieler, Stadt Görlitz
- 15.15 Uhr Einführung in das World-Cafe
- 15.25 Uhr Diskussionsrunde an I Thementischen:  
**Wohnen, Mobilität, Sicherheit**
- 17.00 Uhr Diskussionsrunde II an Thementischen:  
**Ordnung, Versorgung, Kultur und Freizeit**
- 18.20 Uhr Vorstellung zentraler Ergebnisse
- 18.40 Uhr Blick auf die Umsetzung
- 18.50 Uhr Rückmeldungen & Ausblick
- 19.00 Uhr Ende des World-Cafés



Im Mittelpunkt der Diskussion standen die folgenden sechs Teilthemen, die in zwei Diskussionsrunden an den Tischen mit wechselnder Besetzung diskutiert wurden:

#### Diskussionsrunde I:

→ **Wohnen, Mobilität und Sicherheit**

#### Diskussionsrunde II:

→ **Ordnung, Versorgung sowie Kultur und Freizeit**

Zwischen den Diskussionsrunden bestand die Möglichkeit, an einen anderen Tisch zu wechseln und ein neues Thema mit neuen Tischnachbarn zu bearbeiten. An jedem Tisch waren Tischmoderatoren dafür zuständig, neutral durch die Diskussion zu führen und die Ergebnisse dokumentieren.

Die Tischetikette ist auf der folgenden Seite aufgeführt.

### **Café Etikette**

- Bringen Sie die Aspekte ein, die Ihnen wirklich wichtig sind.
- Schenken Sie Ihren Tischnachbarn Aufmerksamkeit.
- Sprechen und Hören Sie zu mit Herz und Verstand.
  - Verknüpfen und verbinden Sie Ideen miteinander.
  - Seien Sie neugierig und entdecken Sie neue Erkenntnisse und tiefer gehende Fragen und Aspekte.

**Haben Sie Freude dabei!!!**

Kerstin Schmidt wünschte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine anregende Diskussion.

### 3 Wohnumfeld und Lebensqualität für Familien in der Innenstadt

Die Verbesserung des Wohnumfeldes und der Lebensqualität für Familien in der Innenstadt ist eines der zentralen Themen, die im Strategieworkshop der Stadt Görlitz im Rahmen des Audits Familiengerechte Kommune bearbeitet wurden. Zu dem Gesamthema Wohnumfeld und Lebensqualität zählen verschiedene Teilthemen, die im Folgenden konkretisiert werden und auf dem World-Café diskutiert werden sollen. Selbstverständlich konnten noch weitere Themen hinzu kommen.

#### **Wohnen:**

Dazu gehören:

- Familiengerechter Wohnraum: Größe, Bezahlbarkeit, Barrierefreiheit etc.
- Erreichbarkeit von Kitas und Schulen
- Lärmbelästigung
- Wohnumfeld: Spielplätze, Aufenthaltsmöglichkeiten für unterschiedliche Altersgruppen etc.
- Miteinander von Jung und Alt
- ...

#### **Mobilität:**

Dazu gehören:

- Erreichbarkeit aller Angebote des öffentlichen Lebens für Familien
- Anbindungen mit dem ÖPNV (Bus, Straßenbahn etc.)
- Barrierefreiheit (barrierefreie Zugänge zu Geschäften und Wohnraum etc.)
- (Verkehrs-) Weegegestaltung
- ...

#### **Sicherheit:**

Dazu gehören:

- Sicherheitsgefühl von Familien in der Innenstadt: Beleuchtung, Übersichtlichkeit von Plätzen etc.
- Sicherheit in den innerstädtischen Wohngebieten und bei öffentlichen Veranstaltungen in der Innenstadt
- (Verkehrs-) Weegegestaltung und ihre Bedeutung für die Sicherheit der Familien
- Kriminalität, Präsenz der Polizei
- ...

**Ordnung:**

Dazu gehören:

- Sauberkeit in der Innenstadt
- Einschränkungen der Bewegungsfreiheit für Familien (z. B. durch Verkaufsflächen)
- Abstellmöglichkeiten für Kinderwagen, Fahrräder etc.
- ...

**Versorgung:**

Dazu gehören:

- Angebot von Gütern des täglichen Bedarfs in der Innenstadt: Lebensmittel, Apotheken, Post etc.
- Dienstleistungsangebote in der Innenstadt für Familien: Vom Physiotherapeuten bis zum Arzt
- ...

**Kultur und Freizeit:**

Dazu gehören:

- Kultur- und Freizeitangebote für Familien in der Innenstadt: Informationen zu den Angeboten, Bezahlbarkeit, Erreichbarkeit etc. für Familien
- Vielfalt der Angebote für die Kleinkinder, Kinder im Schulalter, Jugendliche, Familien etc.
- ...



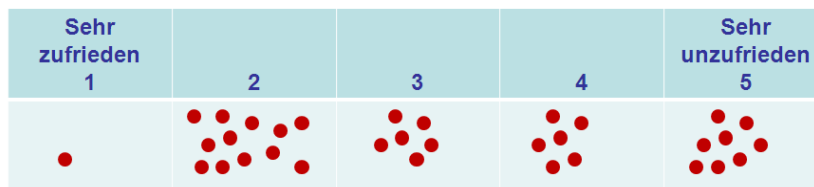


## 4 Diskussion der Themen Wohnen, Mobilität und Sicherheit

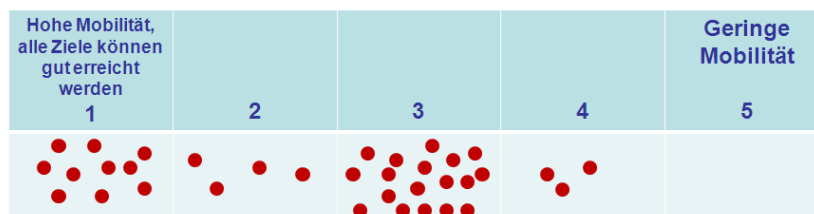
In der ersten Diskussionsrunde wurden die drei Themen Wohnen, Mobilität und Sicherheit an den Tischen diskutiert.

Zu Beginn der inhaltlichen Diskussion gaben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zunächst eine Gesamteinschätzung zu den drei Themen der ersten Diskussionsrunde ab. Dazu positionierten sie sich im Raum zu den Kategorien der Fragestellungen.

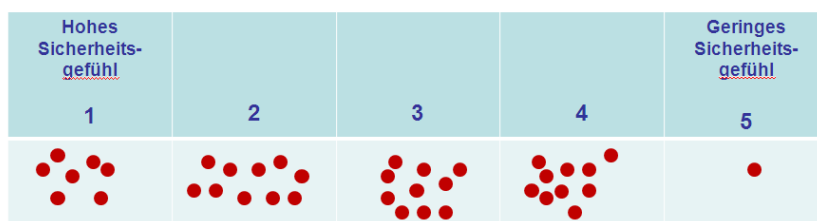
Wie zufrieden sind Sie mit dem Wohnen für Familien in der Innenstadt?



Wie schätzen Sie die Mobilität für Familien in der Innenstadt ein?



Wie sicher fühlen sich Familien aus Ihrer Sicht in der Innenstadt?



## 4.1 Diskussionsergebnisse zum Teilthema Wohnen

Im Mittelpunkt der Diskussion zum Teilthema Wohnen standen die folgenden Fragestellungen:

1. Was gefällt Ihnen am Wohnen in der Innenstadt?
2. Welche Probleme ergeben sich für Familien, die in der Innenstadt wohnen?
3. Was würde das Wohnen für Familien, die in der Innenstadt leben, erleichtern?
4. Wie und wo können sich Familien selbst bei der Verbesserung des Wohnumfeldes/ des Wohnens einbringen?

Die Ergebnisse der Diskussionen an den Tischen sind auf den folgenden Seiten dokumentiert.

Was gefällt Ihnen am Wohnen in der Innenstadt?
<p><b>Wohnen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Viele sehr gut sanierte Wohnungen in der Innenstadt</li><li>– Alles ist gut erreichbar</li><li>– Es ist eine gute Mischung aus Häusern, grünen Hinterhöfen und nah gelegenen Grünanlagen</li><li>– Viele Bewohner, Familien kennt man vom Sehen</li><li>– sehr schöne Gärten und Hinterhöfe</li><li>– die Blockstruktur ist gut</li><li>– große Wohnungen und günstige Mieten/ bezahlbarer Wohnraum für Familien</li><li>– der „dörfliche“ und persönliche Charakter des Wohnens in der Innenstadt</li></ul>
<p><b>Wohnumfeld:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Gutes und vielfältiges Spielplatzangebot</li><li>– kurze Wege, Nähe zur Neiße</li><li>– viele und gepflegte Grünanlagen</li><li>– Verfügbarkeit von Kitas und Schulen mit hoher Qualität</li><li>– Abendstille statt PKW-Lärm</li></ul>

Welche Probleme ergeben sich für Familien, die in der Innenstadt wohnen?

**Wohnen:**

- oft existiert ein schlechtes Wohnklima (feucht, Schimmel), (zweimal benannt)
- große Wohnungen für Familien, die auch bezahlbar sind, sind schwer zu bekommen (Versorgung mit adäquaten Wohnraum), (mehrmals benannt):
  - geeigneter und bezahlbarer Wohnraum für Familien ab 4 Zimmer ist schwer zu finden
- Es fehlen oft Abstellmöglichkeiten für Kinderwagen und Fahrräder, aber auch Keller und Dachböden fehlen oft (zweimal benannt)
- fehlende Barrierefreiheit für Kinderwagen und Rollstühle, Rollatoren
- Familien sind oft nicht willkommene Mieter
- hohe Wohnräume führen oft zu hohen, teuren Nebenkosten (Heizung etc.)
- Internetanbindung ist nicht gut
- nicht tolerierte Kindergeräusche (zweimal benannt)
- keine Fahrstühle

**Wohnumfeld:**

- zum Teil marode Bausubstanz => dies stört insgesamt, ist aber auch schlecht für den Tourismus und das subjektive Sicherheitsgefühl in der Innenstadt
- geschlossene Bolz- und Spielplätze
- Alkoholkonsum auf den Plätzen in der Innenstadt
- fehlende Hundetoiletten (z. B. auf den Spielplätzen) und fehlende Konsequenzen/ Ahndungen bei Verstoß (zweimal benannt)
- Bürgersteige und Geschäftseingänge sind nicht kinder- und familienfreundlich
- Toleranz zwischen den Generationen fehlt oft (z. B. bei Kindergeschrei)
- zu wenig Kita- und Krippenplätze im direkten Wohnumfeld
- es fehlen Gemeinschaftsorte (Spielcafé, Kindercafé, Spielplatz mit Gastronomie)
- Verkehrskonzept (insbesondere Tempo der Autos) und. Bewegung im öffentlichen Raum harmonieren nicht miteinander
- insbesondere zu viele Autos in der Innenstadt
- Parkflächen statt Grün-/ Spielflächen in den Hinterhöfen
- fehlende Parkplätze im öffentlichen Raum

**Was würde das Wohnen für Familien, die in der Innenstadt leben, erleichtern?**

- attraktive Wohnmöglichkeiten für Familien in der Innenstadt aufrecht erhalten bzw. auch neu schaffen:
  - neue mobile Wohnkonzepte realisieren
  - neue Lebensstile und gestaltbare Wohnflächen/ Grünflächen entwickeln
- mehr Sicherheit beim Weg zur Schule, zu Kitas, zu Sport- und Freizeitangeboten (z. B. Tempo-30-Zonen, Ampeln, Fußgängerüberwege (Beispiel Kaisertrutz, Obermarkt))
- übersichtlicher Verkehrsführung, z. B. Demianiplatz
- schnelles Internet, DSL (häufig genannt)
- mehr Gemeinschaftsorte für die gesamte Familie (z. B. „Biergarten und Spielplatz“)
- Orte für alle Generationen („Mehrgenerationen-Orte“, Zusammenschlüsse der Generationen)
- öffentliche Plätze schaffen, die für alle Generationen interessant sind
- mehr junge Leute in die Innenstadt holen, die experimentieren oder mit anpacken
- Dächer freigeben
- breitere Bürgersteige statt Autoverkehr
- Außengastronomie stärken
- Bäckereien dezentraler und verteilter im Wohngebiet ansiedeln
- Hundeverbot auf Spielplätzen und Grünflächen, Hundetoiletten
- mehr öffentliche Abfallbehälter
- Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, Kinderwagen in und am Wohnhaus
- Betreuungsmöglichkeiten:
  - flexiblere Betreuungsmöglichkeiten für (kurzfristig) Studierende bei Stundenplanüberschneidungen von Studenteneitern
  - Kita-Plätze/Betreuungsangebote für Hochschulmitarbeiter/ Studenten
  - lückenlose Übergabe der Betreuungsverantwortung (Schule – Hort)
- Eltern-Kind-Parkplätze vor dem Haus
- mehr globale Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor

**Wie und wo können sich Familien selbst bei der Verbesserung des Wohnumfeldes/ des Wohnens einbringen?**

**Wohnen:**

- Sensibilität der Familien für soziales Miteinander => Aufeinander zugehen, Offenheit
- gegenseitige Toleranz und Akzeptanz (bei Menschen mit und ohne Kinder, zwischen den Generationen)
- Familien schließen sich zusammen, um gemeinsame Interessen gegenüber den Vermietern umzusetzen
- zielgruppenorientiertes Vermieten => Familien zu Familien
- Hinterhöfe: autofrei halten, Durchfahrten sperren, Höfe zusammen schließen und Grenzen öffnen
- individuelle Absprachen mit Vermietern
- Mieter empfehlen Mieter
- Ausbau der Nachbarschaftshilfe
- Hausgemeinschaften stärken, z. B. durch „Urban Gardening“

**Wohnumfeld:**

- stärker aufeinander achten => dies führt zu einem steigendem Sicherheitsgefühl
- Im Sinne der Gemeinschaft agieren (z. B. Mülltonnen optimal nutzen)
- Straßen beleben – Straßenfeste durchführen, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken
- Pflanzkübel zur Verkehrsberuhigung aufstellen und pflegen

## 4.2 Diskussionsergebnisse zum Teilthema Mobilität

Im Mittelpunkt der Diskussion zum Teilthema Mobilität standen die folgenden Fragestellungen:

1. Welche Angebote und zentrale Ziele sind für Familien in der Innenstadt gut erreichbar?
2. Welche Barrieren und Einschränkungen gibt es hinsichtlich der Mobilität von Familien in der Innenstadt?
3. Wie kann die Innenstadt für Familien barrierefrei (-er) gemacht werden? Wie können wir die Mobilität von Familien in der Innenstadt gewährleisten?
4. Wie können sich Familien selbst bei der Verbesserung der Mobilität in der Innenstadt einbringen?

Die Ergebnisse der Diskussionen an den Tischen sind auf den folgenden Seiten dokumentiert.

### Welche Angebote und zentrale Ziele sind für Familien in der Innenstadt gut erreichbar?

- Erreichbarkeit und Mobilität in der Innenstadt insgesamt:
  - generell ist in der Görlitzer Innenstadt eine gute Erreichbarkeit im Alltag gegeben/ Stadt der kurzen Wege
  - nahezu alle Ziele in der Innenstadt sind sehr gut erreichbar: Einkaufsläden, Ärzte, Kultureinrichtungen etc.
  - auch die wichtigsten Ämter in der Innenstadt sind gut erreichbar: Agentur für Arbeit, Einwohnermeldeamt etc.
- viele Ziele in den Außenbereichen sind von der Innenstadt heraus ebenfalls gut erreichbar, allerdings nutzen die Bewohner der Innenstadt den ÖPNV in die Außenbereiche seltener; Mobilität von außen nach innen ebenfalls gut
- als gut erreichbare Orte und Plätze wurden die folgenden genannt:
  - Bibliothek, Wochenmarkt, Kindergärten (z. B. Kita Otto-Müller-Straße), Stadtpark, Marienplatz
- Geschäfte sind in der Regel auch mit dem Kinderwagen gut erreichbar

### Welche Barrieren und Einschränkungen gibt es hinsichtlich der Mobilität von Familien in der Innenstadt?

- Fahrradfahren in der Innenstadt:
  - Fahrradfahren in der Innenstadt ist sehr gefährlich
  - zu wenig Fahrradwege in der Innenstadt (auch Durchgängigkeit der Fahrradwege)
  - das Fahrradwegkonzept ist nicht familienfreundlich
- Straßenübergänge sind nicht immer kinderfreundlich
- ÖPNV:
  - unattraktive Struktur des ÖPNV's (Abfahrtzeiten, Taktung), insbesondere auch bei Bussen
  - Die Zugänglichkeit zu Straßenbahnen und Bussen mit Kinderwagen, Rollatoren, Rollstühlen ist ein echtes Problem und sehr schwierig => wenn man alleine unterwegs ist, ist der Zustieg nicht möglich fehlende Schneeräumung auf Geh- und Radwegen (zweimal benannt)
  - Hochschule ist mit dem ÖPNV nicht erreichbar
  - Busse fahren zu schnell
- am Bahnhof ist nur ein Bahnsteig/ -gleis barrierefrei
- zu wenig Parkplätze in der Innenstadt für Besucher von außen
- die Gehwege sind sehr holprig
- der Verkehrsfluss auf den Straßen ist nicht optimal
- Car-Sharing-Angebote fehlen
- Autoverkehr in der Innenstadt:
  - in der Innenstadt ist zu wenig Verkehrsberuhigung realisiert (konkret die Situation am Demianiplatz)
  - der Durchgangsverkehr in der Innenstadt ist zu wenig eingeschränkt
  - zu viele und zu schnell fahrende Autos (Wer hat Vorrang in der Innenstadt?)
  - Thema „Ruhender Verkehr“: insbesondere in der historischen Altstadt werden die Gassen zugeparkt
  - Parkplatzangebot bei Ämtern und Ärzten nicht ausreichend

**Welche Barrieren und Einschränkungen gibt es hinsichtlich der Mobilität von Familien in der Innenstadt?**

**(Fortsetzung)**

- die Spielplätze sind zum Teil wegen der vielen, engen Parkbuchten schlecht erreichbar
- Erreichbarkeit des Berzdorfer Sees aus der Innenstadt mit dem ÖPNV nicht gut
- Wilhelmsplatz ist schwer erreichbar
- teilweise fehlen Zebrastreifen, wie z. B. Stadtpark / Lindenweg
- zu wenig abgesenkte Bordsteine für Kinderwagen, Rollstühle, Rollatoren



**Wie kann die Innenstadt für Familien barrierefrei (-er) gemacht werden? Wie können wir die Mobilität von Familien in der Innenstadt gewährleisten?**

- Fahrradwege:
  - Straßen für Fahrräder/ Fahrradwege in der Innenstadt verkehrsgerecht ausbauen und befahrbar machen, z. B. auch Einbahnstraßen für Fahrräder öffnen, konkret zur Bibliothek (zweimal genannt)
  - ein familienfreundliches und geschlossenes Fahrradwegkonzept für die Innenstadt entwickeln
  - mehr Fahrradständer aufbauen
- mehr kinderfreundlichere Straßenübergänge
- mehr Barrierefreiheit in der Innenstadt für Kinderwagen, Rollatoren, Rollstühle => Bordsteine absenken (zweimal genannt)
- ÖPNV barrierefrei gestalten:
  - Insbesondere die Zugänge zu den Straßenbahnen und Bussen barrierefrei mit einer Rampe realisieren, Straßenbahn ohne Stufen => dies gilt für Familien ebenso wie für ältere Menschen
- längere Fahrzeiten für Nachtbusse (insb. mit Blick auf die Zielgruppe der Jugendlichen)
- Verkehrsberuhigung in der Innenstadt:
  - ein entspanntes Verkehrskonzept entwickeln (Tempo 30 in der Innenstadt etc.)
  - verkehrsberuhigte Maßnahmen umsetzen, z. B. durch Erhöhungen und Bepflanzungen
- Verkehrsregeln wie in den Niederlanden abschaffen
- Geschwindigkeitskontrollen beim Verkehr öfter durchführen
- Ausbau des DSL-Netzes verbessern
- öffentliche Bewertung von Restaurants, Geschäften zur Barrierefreiheit in Görlitz (Internet, Broschüren etc.)

**Wie kann die Innenstadt für Familien barrierefrei (-er) gemacht werden? Wie können wir die Mobilität von Familien in der Innenstadt gewährleisten?**

**(Fortsetzung)**

- Parken:
  - Parkzeitkarten für Besucher der Innenstadtbewohner direkt bei der Touristeninformation vergeben
  - deutliche Ausweisung von Parkflächen und Übergängen durch abgesenkte Bordsteige oder Straßenmarkierungen
  - Dauerparkplätze im Parkhaus City-Center für Berufspendler einrichten
  - Innenstadtbesucher zum Besuch der Innenstadt ohne Auto überzeugen
  - kostenfreie große Parkplätze in der Innenstadtperipherie, z. B. Anreize schaffen durch ein freies Ticket für den ÖPNV
  - offene Querverbindungen von den Großparkflächen zu den Einkaufsflächen einrichten
- Park-and-Ride-Busfrequenzen erhöhen in Weinhübel und Königshufen => Beim Erwerb eines Parktickets kostenlose Nutzung des ÖPNV für den Parkzeitraum
- die Zugänglichkeit zu einigen Geschäften in der Innenstadt verbessern
- mehr Austausch zwischen den Generationen zum Thema Mobilität

Als konkrete Maßnahmen wurden die folgenden genannt:

- Kindergruppen mit Warnwesten ausstatten
- Regelmäßige Begehungen
- Gehwege begradigen
- bessere Beschilderung von Aufzügen in öffentlichen Gebäuden
- Die Kreuzung Wilhelmsplatz (Zugang zum Spielplatz) neu regeln
- Zwischen Frauenkirche und Postplatz eine verkehrsberuhigte Zone einrichten

**Wie können sich Familien selbst bei der Verbesserung der Mobilität in der Innenstadt einbringen?**

- Car-Sharing-Angebote ausbauen mit Bürgerbeteiligung bzw. der Beteiligung von Familien (z. B. Genossenschaftsmodelle)
- Mit gutem Beispiel voran gehen! => dies setzt eine Selbstsensibilisierung voraus
- Elternräte von Schulen sensibilisieren für sichere Schulwege und Kontakt zwischen Stadt und Elternbeiräten aufbauen und halten
- bewusst auf das Auto verzichten, autofreie Zonen auch selber unterstützen
- ein besseres Ausleihangebot für Fahrräder schaffen (z. B. Rent-a-bike-Angebot der Deutschen Bahn)
- Einrichtung einer Personalstelle „Beauftragter bei der Stadt für Menschen mit Beeinträchtigungen“
- öffentliche Bewertung von Restaurants, Geschäften zur Barrierefreiheit in Görlitz (Internet, Broschüren etc.)
- Nachbarschaften organisieren, um Abhol- und Gehgemeinschaften zu organisieren; Kindergruppen organisieren
- Kinder auffällig anziehen (reflektierend) und erklären
- selbst den Fahrradhelm tragen
- Soziale Sicherheit auf der Straße erhöhen durch eigenen Engagement für andere

### **4.3 Diskussionsergebnisse zum Teilthema Sicherheit**

Im Mittelpunkt der Diskussion zum Teilthema Sicherheit standen die folgenden Fragestellungen:

1. Wenn Sie an das Thema Sicherheit für Familien in der Innenstadt denken, was fällt Ihnen dazu ein?
2. Wo und bei welchen Aktivitäten fühlen sich Familien in der Innenstadt unsicher?
3. Welche Faktoren beeinflussen das Sicherheitsgefühl von Familien in der Innenstadt positiv?
4. Wie und wo können sich Familien bei der Verbesserung der Sicherheit in der Innenstadt einbringen?

Die Ergebnisse der Diskussionen an den Tischen sind auf den folgenden Seiten dokumentiert.

**Wenn Sie an das Thema Sicherheit für Familien in der Innenstadt denken, was fällt Ihnen dazu ein?**

- Sicherheit ist tagsüber für Familien gegeben
- Sicherheit der Kinder im Straßenverkehr: Kreuzungen, Fahrradwege, öffentliche Verkehrsmittel
- Ausländerfeindlichkeit
- Alkoholkonsum in der Öffentlichkeit
- Stadtplätze sollen beobachtet werden: Wer hält sich dort auf?
- Der Lutherplatz und der Sechsstädteplatz sollten nachts zur Ruhe kommen
- das Gesamtverkehrskonzept ist akzeptabel und bietet Sicherheit (wird kontrovers gesehen)

An einem weiteren Tisch wurde dieses Thema folgendermaßen bearbeitet:

1. Ängste der Eltern, ihre Kinder allein auf den Schulweg zu schicken:
  - Verkehr, wenig Ampeln, zu kurze Ampelzeiten (Beispiel Schützenstraße), regelmäßige Kontrolle der Ampelanlagen sind erforderlich, unsichere Fußgängerüberwege
  - Kindesmissbrauch
2. Mehr beleuchtete Straßen für mehr Sicherheit (Grenznähe)!
3. Mehr Prävention in den Schulen: ganzheitliche Ansätze zwischen Schulen, Kindern, Eltern
  - Sicherheit auf Schulhöfen, Gewalt auf Schulhöfen und Mobbing in der Schule
  - Haltung und Zivilcourage zeigen => sich betroffen fühlen
  - Drogen in Nähe der Schulen; Dealer, die selbst Familien haben
4. Von der Kriminalität sind Familien am stärksten betroffen: Kinderwagen, Fahrraddiebstahl im großen Umfang => Wiederbeschaffung der gestohlenen Gegenstände ist kostspielig, finanzielle Sicherheit
5. Umdenken im pädagogischen Bereich

Angesprochen wurde auch das Thema der Sozialen Sicherheit für Familien: Einkommensverluste, Arbeitslosigkeit setzen eine Spirale in Gang (Wohnen, Miete, Wohngeld etc.).

**Wo und bei welchen Aktivitäten fühlen sich Familien in der Innenstadt unsicher?**

- Da durchgehende Fahrradweg fehlen, kommt bei Familien, die auf dem Fahrrad mit Kindern unterwegs sind, Unsicherheit auf.
- Es gibt in der Innenstadt zu wenig Tempo-30-Zonen: dadurch entsteht Unsicherheit
- Schulwegsicherheit:
  - radfahrende (Schul-) Kinder sind gefährdet/ Fahrradwege für Schulkinder sind zu unsicher (zweimal genannt)
  - unsichere Schulwege/ - übergänge
- öffentlicher Alkohol- und Drogenkonsum
- Sicherheit der Kinder in öffentlichen Verkehrsmitteln nicht immer gegeben
- Grünphase für Fußgänger am Bahnhof ist zu kurz
- Einbrüche und Diebstähle
- Glasscherben, Zigarettenabfälle auf Spielplätzen
- Hunde auf Spielplätzen

**Welche Faktoren beeinflussen das Sicherheitsgefühl von Familien in der Innenstadt positiv?**

- Eine längere Grünphase für Fußgänger am Bahnhof würde die Sicherheit erhöhen
- Ausbau der Tempo-30-Zonen
- ein allgemeines Verkehrskonzept entwickeln, um die Verkehrssicherheit zu erhöhen (mehrmals genannt):
  - für Fuß- und Radwege, Übergänge
  - 30-er-Zonen, Zebrastreifen: beruhigte Zonen um Schulen, Kindereinrichtungen, Spielplätze, Kultureinrichtungen, mehr Einbahnstraßen
- mehr öffentliche Fahrradständer (Angebote zur Codierung der Fahrräder)
- Streifen auf der Straße durch das Ordnungsamt
- Alkoholkonsum in der Öffentlichkeit einschränken
- sichere Kinderwagen- und Fahrradstellplätze auch auf/ in privaten Grundstücken sollten unterstützt werden
- sichere Fahrradständer an den Schulen aufstellen (Öffentliche Einrichtung)
- Ein allgemeingültiges Beleuchtungskonzept ist wichtig: keine dunklen Ecken, gleichmäßiges Licht
- Ein Integrationsbeauftragter könnte für mehr Toleranz der verschiedenen Nationalitäten fördern
- Suchtmittelprävention durch gute Öffentlichkeitsarbeit verbessern
- Verkehrsleitung in der Innenstadt überdenken
- Barrierefreiheit sicherstellen, z. B. Bürgersteige absenken
- Übergänge von der Kita zu Spielplätzen und zurück zur Kita (Beispiel: Stadtbrücke)

**Wie und wo können sich Familien selbst bei der Verbesserung der Sicherheit in der Innenstadt einbringen?**

- Zivilcourage und gegenseitige Rücksichtnahme
- Sauberkeit und Hundekot: mehr Mülleimer aufstellen, Leinen- und Maulkorbpflicht, ausgewiesene Hundewiesen
- über den Beauftragten für Kinder, Jugendliche und Familien Vorschläge einbringen
- gegenseitige Toleranz zwischen jung und alt, alt und jung fördern
- wachsam sein im eigenen Wohnumfeld ist hilfreich, garantiert Sicherheit aber nicht
- insgesamt ist es eine schwierige Frage, was Familien bei diesem Teilthema selber machen können
- Aufklärung und Erziehung zum Thema Sicherheit in der Familie
- Austausch mit anderen Familien





## 5 Diskussion der Themen Ordnung, Versorgung, Kultur und Freizeit

In der zweiten Diskussionsrunde wurden die drei Themen Ordnung, Versorgung sowie Kultur und Freizeit an den Tischen diskutiert.






Zu Beginn der inhaltlichen Diskussion gaben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zunächst eine Gesamtschätzung zu den drei Themen der ersten Diskussionsrunde ab. Dazu positionierten sie sich im Raum zu den Kategorien der Fragestellungen.



Wie schätzen Sie die Versorgungssituation für Familien in der Innenstadt ein?

optimal 1	mittel 2	nicht gut 3
		

Wie bewerten Sie das Kultur- und Freizeitangebot für Familien in der Innenstadt?

optimal 1	mittel 2	Nicht Ausreichend 3
		

Wie zufrieden sind Sie mit der öffentlichen Ordnung (Sauberkeit etc.) in der Innenstadt aus Sicht der Familien?

optimal 1	mittel 2	Nicht Ausreichend 3
		

## 5.1 Diskussionsergebnisse zum Teilthema Ordnung

Im Mittelpunkt der Diskussion zum Teilthema Ordnung standen die folgenden Fragestellungen:

1. Ordnung in der Innenstadt aus dem Blickwinkel von Familien: Was gehört aus Ihrer Sicht dazu?
2. Wo/ in welchen Bereichen der öffentlichen Ordnung entstehen Beeinträchtigungen für Familien in der Innenstadt?
3. Wie kann die Ordnung für Familien in der Innenstadt verbessert werden?
4. Wie und wo können sich Familien selbst bei der Verbesserung der Ordnung in der Innenstadt einbringen?

Die Ergebnisse der Diskussionen an den Tischen sind auf den folgenden Seiten dokumentiert.

### Ordnung in der Innenstadt aus dem Blickwinkel von Familien: Was gehört aus Ihrer Sicht dazu?

- Ordnung hat mit der Grundeinstellung zu tun und mit der Bereitschaft zu Übernahme von Eigenverantwortung, z. B. beim Parken, bei der Müllentsorgung, Plakatieraktionen etc.
- Ordnung auf öffentlichen Plätzen und Spielplätzen
- Ein gepflegtes Gesamtbild ist für die Stadt wichtig:
  - Schaufenster leerstehender Geschäfte sind noch mit alter Werbung ausgestattet
  - herumliegender Sperrmüll
  - Hundekot
- Anzahl öffentlicher Toiletten

### Wo/ in welchen Bereichen der öffentlichen Ordnung entstehen Beeinträchtigungen für Familien in der Innenstadt?

- fehlende Plätze, die von Familien mit Hunden gemeinsam genutzt werden können:
  - Bedarf der Regelung: Was machen Familien mit Hunden; Bereiche schaffen, in denen Hunde akzeptiert sind
  - Hundekot
- Alkohol- und Drogenkonsum auf öffentlichen Plätzen, besonders in Schulumnähe
- diszipliniertes Parken (Platzkapazität rücksichtsvoll nutzen)
- mangelhafte Schneeräumung des Winterdienstes
- nicht gepflegte Spielplätze, z. B. Glasscherben und Zigarettenreste auf dem Spielplatz

### Wie kann die Ordnung für Familien in der Innenstadt verbessert werden?

- Spielplätze:
  - Spielplatzwartung regelmäßig
  - altersübergreifende Spielplätze auch für Erwachsene
  - positiv und nett formulierte Hinweisschilder mit der Bitte, die Spielplätze sauber zu halten
  - Aufkleber mit Wartungshotline verteilen
  - Rauchverbot auf Spielplätzen
- Thema Hundetoiletten:
  - Hundetoiletten an zentralen Plätzen/ Spielplätzen einrichten
  - Infoblatt für Hundebesitzer (Wo finde ich Hundetoiletten?, Wo finde ich Hundestrecken für Familien mit Hunden?)
  - Schaffung von Hundeausläufflächen
  - mehr öffentliche Kontrolle und Bußgelder
- bessere Kennzeichnung für kostenlose öffentliche Toiletten (besonders wichtig für Familien mit kleinen Kindern!)/ Sanitäre Einrichtungen am Stadtpark

**Wie kann die Ordnung für Familien in der Innenstadt verbessert werden?  
(Fortsetzung)**

- Wir wollen, dass der Drogen- und Alkoholkonsum auf öffentlichen Plätzen verboten bzw. dieses Problem rasch gelöst wird (speziell in Schulnähe); Alkohol-Tourismus verhindern/ verbieten; Ordnungskultur von 8 bis 16 Uhr
- geregelte Abstellmöglichkeiten für Fahrräder für Kinderwagen („Parkplätze“ in Hinterhöfen => diese Ausschildern und Abschließmöglichkeiten anbieten)
- schnelle Reaktion durch die Polizei/ mehr Polizeipräsenz
- Mehr Mülleimer und regelmäßige Reinigung (Rückmeldefunktion, wenn Mülleimer voll sind)

**Wie und wo können sich Familien selbst bei der Verbesserung der Ordnung in der Innenstadt einbringen?**

- Koordinierte Räumungseinsätze, z. B. für das Sauberhalten der Spielplätze; Spielplätze durch uns und unsere Kinder selber sauber halten (mehrmals genannt)
- Kommunikationsmöglichkeiten schaffen, um Einsätze und Ordnungsbereitschaft der Familien zu koordinieren (Familien ↔ Stadtverwaltung)
- Patenschaften für Plätze übernehmen
- Vorbildwirkung der Eltern, z. B. an einer roten Ampel auch stehen bleiben (mehrmals genannt)
- Zivilcourage zeigen
- Grünflächenpflege durch Anwohner übernehmen
- Aktionstag „Sauberer Spielplatz“ durchführen mit Beteiligung der Familien und Anwohner

## 5.2 Diskussionsergebnisse zum Teilthema Versorgung

Im Mittelpunkt der Diskussion zum Teilthema Versorgung standen die folgenden Fragestellungen:

1. Wodurch zeichnet sich die Versorgungssituation für Familien in der Innenstadt aus?
2. Welche Güter und Dienstleistungsangebote fehlen für eine familiengerechte Innenstadt?
3. Wie kann das Angebot von Gütern und Dienstleistungen in der Innenstadt familiengerecht verbessert werden?
4. Welche Möglichkeiten der aktiven Teilhabe von Familien bei der Gestaltung des Angebotes von Gütern und Dienstleistungen gibt es?

Die Ergebnisse der Diskussionen an den Tischen sind auf den folgenden Seiten dokumentiert.

### Wodurch zeichnet sich die Versorgungssituation für Familien in der Innenstadt aus?

- Ein sehr großes Angebot an Supermärkten
- Die Haupteinkaufsstraßen mit sehr vielfältigen und unterschiedlichen Angeboten => in der Innenstadt ist das Angebot insgesamt sehr gut
- auch Dienstleistungsbereiche wie Post, Ärzte, Ämter sind vorhanden
- Ämter sind sehr bürgerfreundlich
- viele Second-Hand-Shops
- kurze Wege, alles was man für den täglichen Bedarf braucht ist da; Innenstadt der kurzen Wege (dreimal genannt)
- Öffnungszeiten von Geschäften liegen in der Regel bei 9.30 Uhr, das ist zu spät
- ausreichendes Angebot an Krabbelgruppen, Kitas und Schulen
- kulturelle Angebote ausreichend vorhanden (Theater, Musikschule, Bibliothek, Vereine, Tanz)
- Beratungsdienste für Familien sind ausreichend vorhanden
- Der Wochenmarkt verfügt über ein gutes Angebot => das regionale Angebot zeichnet den Wochenmarkt aus
- Betreuungsangebot für Kinder (Kita, Hort) in der Innenstadt ist gut!

**Welche Güter und Dienstleistungsangebote fehlen für eine familiengerechte Innenstadt?**

- flexiblere Öffnungszeiten, z. B. bei Ämtern, der Agentur für Arbeit sowie bei Ärzten (mehrmals genannt):
  - z. B. Bereitschaftsdienst von Kinderärzten endet bisher samstags um 12 Uhr, danach muss man ins Krankenhaus
- lange Wartezeiten bei Kinderärzten
- mittleres Segment bei Kinderbekleidung (inkl. Kinderschuhe) fehlt
- haushaltsnahe Dienstleistungen für Familien fehlen, eine Anlaufstelle für haushaltsnahe Dienstleistungen für Familien müsste eingerichtet werden
- Eine Freiwilligenagentur fehlt
- kein schnelles Internet in einigen Bereichen der Innenstadt (DSL-Versorgung); (mehrmals genannt)
- Willkommenskultur für Kinder fehlt oft
- Informationen über Angebote für Familien
- saubere und öffentlich zugängliche Toiletten fehlen
- regionale Produkte fehlen (Lebensmittel und weitere Waren)
- Versorgung mit familiengerechten Arbeitsplätzen und Arbeitszeiten
- Verkaufskultur
- Horte und Krippenplätze
- Indoor-Spielbereich fehlt
- Wunschomas und Großelterndienste fehlen

### Wie kann das Angebot von Gütern und Dienstleistungen in der Innenstadt familiengerecht verbessert werden?

- Zentrale Dienstleistungsbörse in der Innenstadt einrichten, um insbesondere haushaltsnahe Dienstleistungen für alle Generationen anzubieten: von jung für alt, von alt für jung
  - Dabei die Potenziale und das Können der Familien, der verschiedenen Generationen nutzen
  - Ggf. in Kooperation mit der Uni
- Einrichtung einer Freiwilligenbörse, um ehrenamtliches Engagement für und von Familien stärker als bisher zu ermöglichen
  - Werbung für Wunsch-Oma/ -Opadienste
- Regionale Produkte stärker fördern und fair gehandelte Produkte anbieten (Lebensmittel, Kleidung etc.)
  - Damit kann auch die Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft erreicht werden (siehe z. B. [www.lokal-leben.de](http://www.lokal-leben.de))
- Transparenz über bestehende Angebote für Familien herstellen und verbessern
- mehr Kinderärzte und Allgemeinmediziner (schnelle Terminvergabe und kürzere Wartezeiten), ebenso wie Fachärzte; Poliklinik in der Innenstadt einrichten
- mehr Parkplätze und Park-and-Ride-Plätze am Rande der Innenstadt einrichten
- bessere Verteilung von Geschäften und Gastronomien in der Innenstadt
- Betreuungsangebote gehören auch zur Versorgungssituation in der Innenstadt: => Kinderbetreuung ausweiten und bedarfsgerechter gestalten:
  - Kooperation mit Großelterndienst, Kitas und Tagesmüttern
  - Schließzeiten der städtischen Kitas abschaffen (siehe DRK oder Bethanien)
  - flexible Betreuungsangebote außerhalb von Kita-Öffnungszeiten anbieten
  - bessere Verteilung und Anbindung von Horten direkt an die Schulen
  - Babysittervermittlung
  - Mehr deutsch-polnische Betreuungsangebote
- sozial gerechte Angebote für Familien anbieten (Familienpass)



**Wie kann das Angebot von Gütern und Dienstleistungen in der Innenstadt  
familiengerecht verbessert werden?**

**(Fortsetzung)**

- Kinder sollen und müssen im Gastrobereich willkommen sein. Es soll sich auf die kleinen Gäste eingestellt werden.
  - z. B. auch durch den Verleih von Kinderstühlen etc. durch Geschäfte für zeitlich befristete Kinderbesuche der Enkel
  - Cafés mit Spielflächen
- es sollten keine verkaufsoffenen Sonntage stattfinden => Perspektivwechsel, denn in der Regel sind es Frauen/ Mütter, die dann arbeiten
- Angebot zur Entfaltung schaffen: Verbindung zwischen Kunst und Gastronomie
- Open-Air-Gastronomie einrichten => trägt dem Bewegungsdrang von Kindern bei und Familien erleben sich im familienfreundlichen Raum
- Stadt könnte ein öffentliches WLAN-Angebot für die Innenstadt installieren
- weitere einzelne Maßnahmen:
  - Peking-Gruppen einrichten
  - Toilettenbenutzung in Geschäften für Kinder ermöglichen
  - Still- und Wickelplätze einrichten
  - Internet-Café einrichten
  - Waschsalon in der Innenstadt
  - schnelle zeitnahe Reparaturen bei Spielplatz und Papierkorbschäden

**Welche Möglichkeiten der aktiven Teilhabe von Familien bei der Gestaltung des Angebotes von Gütern und Dienstleistungen gibt es?**

- Vertreter aller Generationen sollten aktiv zusammen arbeiten
- Potenziale stärker nutzen
- Kampagne „Kinder willkommen“ starten
- Nachbarschaftshilfe einrichten
- zentrale Seite zur Veröffentlichung von Angeboten für Familien (Homepage „Kleines Görlitz“)
- Tauschbörsen, Ausleihstationen einrichten
- Familienbefragungen durchführen
- bewusste Entscheidungen treffen und kommunizieren

### 5.3 Diskussionsergebnisse zum Teilthema Kultur/ Freizeit

Im Mittelpunkt der Diskussion zum Teilthema Kultur und Freizeit standen die folgenden Fragestellungen:

1. Welche öffentlichen Kultur- und Freizeitangebote in der Innenstadt nutzen Sie?
2. Welche öffentlichen Kultur- und Freizeitangebote in der Innenstadt vermissen Sie?
3. Wie könnte das Kultur- und Freizeitangebot in der Innenstadt weiterentwickelt werden?
4. Welche Möglichkeiten der aktiven Teilhabe von Familien bei der Gestaltung des Kultur- und Freizeitangebotes?

Die Ergebnisse der Diskussionen an den Tischen sind auf den folgenden Seiten dokumentiert.

#### Welche öffentlichen Kultur- und Freizeitangebote in der Innenstadt nutzen Sie?

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nannten eine ganze Reihe von Kultur- und Freizeitangeboten, die von Familien genutzt werden:

- Hortangebote, Ganztagesangebot der Schulen
- Tierpark
- Schwimmhalle, Kleinkinderschwimmen
- Spielplätze (oft genannt), insbesondere der Spielplatz im Stadtpark
- Kinos, Theater, (offene) Museen, Kinderkonzertreihe, Kindervorstellungen im Theater, Musikschule
- Neisse-(Rad-) Weg
- Fussball (Jahnsportplatz)
- Bunte Angebote der Kirchengemeinden
- Mehrgenerationenhaus
- JKZ Basta
- Kinderakademie
- Kinder- und offene Jugendtreffs
- SC Maus (Studentenclub)
- allgemeine Sport- und Turnvereine
- Kinder- und Familientreffs/ -cafés

**Welche öffentlichen Kultur- und Freizeitangebote in der Innenstadt nutzen Sie? (Fortsetzung)**

- Kinder- und Familientreffs/ -cafés
- Spielkreis/ Rasselbande FEG
- Camaleon
- Bibliothek
- Volkshochschule
- Tanzschulen
- Ca-tee-drale
- Galerien
- Stadtfeste, Festivitäten im öffentlichen Raum (z. B. Familienfest, viathea, Altstadtfest, Fokus etc.)
- Kulturbrauerei
- hochwertige Parkanlagen
- Friedhof
- Parkeisenbahn
- öffentliche Angebote von Kindergärten
- Restaurants/ Cafés

**Welche öffentlichen Kultur- und Freizeitangebote in der Innenstadt vermissen Sie?**

- Vielleicht fehlen keine Angebote, sondern einfach (bessere) Informationen über die Kinder- und Familienangebote (zweimal benannt)
- Stadthalle als großes Multi-Kulturhaus
- Indoor-Spielplatz (mehrfach genannt)
- Unabhängige Bewegungsangebote für Jugendliche, z. B. eine Skaterhalle etc. (zweimal genannt)
- Basketballhalle
- Kletterhaus/ -turm
- Eisbahn/ -fläche
- Außenbecken an der Schwimmhalle und Rutsche
- Eltern-Kind-Café
- zentrales Jugendzentrum
- Kinder- und Jugendarbeit durch die Stadt unterstützt
- interaktive Ausstellungen in leer stehenden Gebäuden
- Familienfreundlichkeit in Restaurants (Spielecken, Malsachen etc.)
- Multifunktionaler Raum, mobile Kletterwand für jung und alt => dies könnte auch eine attraktive Alternative für einkommensschwache Familie sein, als Ersatz für das Fitnesscenter, z. B. im Familienzentrum
- Werk I => Beleuchtung des Parkplatzes, da als Inlineskaterraum und Spielplatz für Elektrospielzeug von Kindern und Eltern genutzt

**Wie könnte das Kultur- und Freizeitangebot in der Innenstadt weiterentwickelt werden?**

- Ein umfassenden Informationsnetzwerk für Kultur- und Freizeitangebote aufbauen
- Generationenübergreifende Angebote schaffen: Der Stadtparkspielplatz ist toll, aber was tun die Eltern (Vorschlag: Spielplatz mit Biergarten kombinieren, z. B. am Wilhelmsplatz)
- Musikschulangebot erweitern (Räume und Angebotsvielfalt)
- Postplatz für alle öffnen, nicht nur für edle Denkmalpflege
- Wasser auf öffentlichen Plätzen macht Kindern Spaß und entspannt damit Eltern
- simple Bolzplätze/ -flächen nutzen können
- Öffnung für kulturelle Vielfalt verschiedener Kulturen
- verlängerte Öffnungszeiten in vorhandenen Einrichtungen realisieren
- nicht kommerzielle Angebote bewahren (Charakter und Charme bewahren)
- Entwicklungspotenzial liegt im Ausbau der interkulturellen Kinder- und Jugendarbeit => Austausch fördern; z. B. auf [www.goerlitz.de](http://www.goerlitz.de) auch Angebote in Zgorzelec listen wie Spielplätze (in Zgorzelec gibt es viele neu gebaute Spielplätze)
- die Rolle des Beauftragten für Kinder, Jugend, Familie sollte stärker beworben werden: Was macht diese Person?, Wofür setzt sich dieser ein?
- Mathekabinett, Naturwissenschaft zum Anfassen und Erleben (wie z. B. im Hygienemuseum in Dresden, Jahrhundertturm Magdeburg etc.)
- Themen des Hochschulstandortes aufgreifen und erlebbar machen (Beispiel JT-Kabinett)/ Hacker Spaces
- Bildungschancen aufzeigen
- Kinderarmut abbauen, Perspektive über Bildung aufbauen
- Akzeptanz durch Kennenlernen, Verstehen = Toleranz
- Kooperation mit der Hochschule/ Exzellenzinitiative

**Gibt es Möglichkeiten der aktiven Teilhabe von Familien bei der Gestaltung des Kultur- und Freizeitangebotes?**

- Insgesamt ist dies eine schwierige Frage
- Kontaktnetzwerk aufbauen (Forum)
- Bürger und Vereine/ Initiativen einbeziehen
- Jugendlichen Gestaltungsspielraum geben
- Engagement in ehrenamtlichen Vereinen, Initiativen, Einrichtungen, z. B. Schulverein, Sportverein
- sozialer Austausch in eigenen Netzwerken durch Mundpropaganda intensivieren
- bei großen Problemen im Kultur- und Freizeitbereich direkt an den Bürgermeister wenden

## 6 Erste Erkenntnisse und Gemeinsamkeiten der Diskussionen in der Gesamtschau

Aus den Ergebnissen der Diskussionen an den Tischgruppen können die folgenden übereinstimmenden Themen abgeleitet werden, die bei der Auswertung der Tischdiskussionen allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wichtig erschien. Die hier aufgeführten Punkte sind Punkte, die Kerstin Schmidt als externe Begleiterin des Diskussionsprozesses aufgefallen sind. Sie dienen als Anregung der weiteren Diskussion.

### **Übergreifend:**

- Eine Willkommenskultur für Kinder und Familien aufbauen bzw. weiter entwickeln

### **Wohnen:**

- familiengerechten Wohnraum in der Innenstadt gewährleisten
- Aufenthaltsorte für alle Generationen (inkl. Familien) in der Innenstadt schaffen bzw. vorhandene Aufenthaltsorte ausbauen und weiterentwickeln
- Barrierefreiheit sicherstellen

### **Mobilität:**

- Weiterentwicklung des Verkehrskonzeptes für die Innenstadt mit Blick auf die spezifischen Bedürfnisse von Familien: ruhender Verkehr, Fahrradfahrer (insbesondere auch Schulkinder), Verkehrsfluss der PKW's, ÖPNV und Fußgänger

### **Sicherheit:**

- Im Zusammenhang mit dem Teilthema Sicherheit wurde vor allem auch die Verkehrssicherheit angesprochen
- Kriminalität in der Innenstadt

### **Ordnung:**

- Pflege der Spielplätze
- Hundetoiletten
- Alkohol- und Drogenkonsum insbesondere in der Nähe von Schulen



**Versorgung:**

- Zentrale Dienstleistungsbörse in der Innenstadt einrichten, um haushaltsnahe Dienstleistungen für alle Generationen und insbesondere für Familien anzubieten
- Einrichtung einer Freiwilligenbörse, um ehrenamtliches Engagement für und von Familien stärker als bisher zu ermöglichen
- Regionale Produkte fördern, um dadurch die regionale Wertschöpfungskette zu stärken
- bedarfsgerechte und vor allem flexible Betreuungsangebote für Familien in der Innenstadt anbieten

**Kultur und Freizeit:**

- Informationsnetzwerk für bestehende Kultur- und Freizeitangebote aufbauen
- Generationenübergreifende Angebote stärker in den Blick nehmen
- stärkere Öffnung für kulturelle Vielfalt verschiedener Kulturen, inkl. der interkulturellen Kinder- und Jugendarbeit
- Angebote der kulturellen Bildung verstärkt anbieten

## 7 Vorschläge zum weiteren Verfahren

Im Anschluss an die Diskussion an den Tischen gab es eine kurze Darstellung einiger ausgewählter Ergebnisse zu den sechs Teilthemen. Insgesamt zeigt sich eine große Zufriedenheit mit den Arbeitsergebnissen. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern und auch der Stadt Görlitz ist es wichtig, an den Themen und auch konkreten Maßnahmen, welche auf dem World-Café genannt wurden, weiter zu arbeiten.

Die Ergebnisse sollen während eines Zielvereinbarungsworkshops im Rahmen des Audits weiter bearbeitet werden. Ziel ist es, einen Ratsbeschluss über die weitere Bearbeitung herbeizuführen. Im Rahmen dieser Weiterbearbeitung ist es vorgesehen, zu einzelnen Themen, wie auch zum Wohnumfeld und zur Lebensqualität in der Innenstadt weitere Beteiligungsforen durchzuführen. Das World-Café bietet ein gutes Beispiel, wie das funktionieren kann.

Auf dem World-Café wurden Themen angesprochen, die auch andere Handlungsfelder wie z. B. Betreuungsfragen betreffen,. Dabei kommt es darauf an, die Schnittstellen herauszuarbeiten.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer machten noch einmal deutlich, dass bei den Familien große Bereitschaft vorhanden ist, an der Gestaltung der Familiengerechtigkeit in Görlitz und insbesondere auch in der Innenstadt mitzuwirken. Dabei spielt das Miteinander der Generationen eine große Rolle, denn es geht bei der Familiengerechtigkeit nicht nur um Familien mit Kindern, sondern um alle Generationen.



## 8 Rückmeldungen zum World-Café & Ausblick

Zum Abschluss des World-Cafés gaben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die folgende Rückmeldung zur Veranstaltung:

- Es wurde sehr begrüßt, dass die Stadt Görlitz diese Art der Diskussion und Bearbeitung gewählt hat.
- Es wäre wünschenswert, wenn auch zukünftig zu weiteren Themen oder einzelnen Vertiefungsthemen offene Diskussionsveranstaltungen stattfinden.
- Die Möglichkeit, verschiedene Themen mit unterschiedlichen Gesprächspartnern zu beleuchten und zu bearbeiten, wurde als sehr positiv eingeschätzt.
- Die Moderation und Diskussion an den Tischen war sehr offen und klappte perfekt.

Dr. Michael Wieler, Bürgermeister der Stadt Görlitz, dankte allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die engagierte Mitarbeit. Die Ergebnisse können sich sehen lassen und fließen in den weiteren Umsetzungsprozess ein. In dem Gesamtprozess zur Familiengerechtigkeit in Görlitz ist es wichtig, dass sich weiterhin möglichst viele Akteure sowie Bürgerinnen und Bürger an der Bearbeitung der Themen beteiligen.

**„Familie entsteht und ist dort, wo Menschen generationsübergreifend und verbindlich miteinander leben.**

**Dies gilt vor allem für die Verantwortung in Elternschaft.“**

***(Definition „Familie“ in Görlitz)***

Vielen Dank für die Mitarbeit.

Dokumentation der Ergebnisse:

Kerstin Schmidt, Demographie lokal, Minden, im Oktober 2013

Nordholzerstr. 30, 32425 Minden, 0571/4049549;

Kerstin.Schmidt@demographie-lokal.de